



Jahresabschluss 2015

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.



Bilanz

Aktiva

Aktiva (in EUR)	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.775.590,56	2.005.327,52
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	1.775.590,56	2.005.327,52
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20.672.250,59	8.042.317,21
2. technische Anlagen und Maschinen	99.078,51	128.420,51
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.367.761,24	1.247.273,65
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.238,57	8.643.309,70
	23.164.328,91	18.061.321,07
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.595.458,19	13.168.842,17
2. sonstige Ausleihungen	580.405,10	583.112,28
	11.175.863,29	13.751.954,45
Summe Anlagevermögen	36.115.782,76	33.818.603,04
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	56.902,74	55.424,20
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	73.057,91	514.713,97
2. sonstige Vermögensgegenstände	6.854.081,05	6.136.831,82
	6.927.138,96	6.651.545,79
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	23.769.523,04	20.531.983,31
Summe Umlaufvermögen	30.753.564,74	27.238.953,30
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.170,19	3.268,01
	66.873.517,69	61.060.824,35

Passiva

Passiva (in EUR)	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital		
I. Vereinsvermögen	16.052.053,86	16.052.053,86
II. Rücklagen	1.813.147,07	1.534.506,81
III. Bilanzgewinn / -verlust	-493.422,26	278.640,26
Summe Eigenkapital	17.371.778,67	17.865.200,93
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.377,00	15.743,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	5.934,00
3. Rückstellungen Projektzusagen	33.192.569,20	30.446.599,85
4. Sonstige Rückstellungen	1.084.271,24	1.148.438,86
	34.292.217,44	31.616.715,71
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.880.985,22	1.940.760,50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	642.004,09	688.681,89
3. Sonstige Verbindlichkeiten	12.522.241,51	8.744.435,61
	15.045.230,82	11.373.878,00
D. Rechnungsabgrenzungsposten	164.290,76	205.029,71
	66.873.517,69	61.060.824,35



Gewinn- & Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung nach Ergebnisbeitrag

GuV nach Ergebnisbeitrag (in EUR)	31.12.2015	31.12.2014
Spendeneinnahmen	47.191.167,95	46.003.118,08
davon: von anderen Organisationen	4.533.945,29	3.870.257,85
davon: Patenschaften und Dauerspenden	9.874.448,46	9.077.886,02
davon: Sachspenden	8.138,19	516.280,75
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	-1.587.864,66	-980.856,23
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-4.270.378,26	-2.848.212,87
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	2.682.513,60	1.867.356,64
Summe Spenden-Erträge	45.603.303,29	45.022.261,85
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
Spendenerträge und Zuwendungen		
Spendenerträge	45.603.303,29	45.022.261,85
Nachlässe	11.301.199,88	9.732.195,89
Bußgelder	315.875,00	243.521,98
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.148.731,50	5.904.433,83
1. Spendenerträge und Zuwendungen	61.369.109,67	60.902.413,55
2. Sonstige betriebliche Erträge	6.423.669,53	6.499.336,95
Summe Erträge (Summe 1. und 2.)	67.792.779,20	67.401.750,50
3. Projekt- und Programmarbeit	46.430.564,89	47.417.267,83
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.666.897,49	6.105.264,08
b) Sozialabgaben und Aufwendungen Altersvorsorge	1.183.157,84	1.069.646,08
4. Personalaufwand	7.850.055,33	7.174.910,16
5. Abschreibungen	816.329,62	398.469,25
davon: außerplanmäßige Abschreibungen	1.922,56	12.066,39
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.084.473,38	13.422.837,90
Finanzergebnis		
a) Erträge aus Wertpapieren inkl. Verkaufserlöse/ Wertaufholung	1.188.407,48	1.412.955,92
b) Zinsen und ähnliche Erträge	41.430,25	37.302,09
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	192.619,31	56.222,25
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	141.996,66	96.487,86
7. Finanzergebnis	895.221,76	1.297.547,90
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-493.422,26	285.813,26
9. Steuern von Einkommen und Ertrag	0,00	7.173,00
10. JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG	-493.422,26	278.640,26

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten

GuV nach Sparten (in EUR)	31.12.2015	31.12.2014
Spendeneinnahmen IDEELLER BEREICH	47.188.075,57	46.000.153,97
davon: von anderen Organisationen	4.533.945,29	3.870.257,85
davon: Patenschaften und Dauerspenden	9.874.448,46	9.077.886,02
davon: Sachspenden	8.138,19	516.280,75
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	-1.587.864,66	-980.856,23
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-4.270.378,26	-2.848.212,87
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	2.682.513,60	1.867.356,64
Summe Spenden-Erträge	45.600.210,91	45.019.297,74
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG IDEELLER BEREICH		
Spendenerträge und Zuwendungen		
Spendenerträge	45.600.210,91	45.019.297,74
Nachlässe	11.286.413,81	9.732.195,89
Bußgelder	315.875,00	243.521,98
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.148.731,50	5.904.433,83
1. Spendenerträge und Zuwendungen	61.351.231,22	60.899.449,44
2. Sonstige betriebliche Erträge	222.836,76	536.027,99
Summe Erträge (Summe 1. und 2.)	61.574.067,98	61.435.477,43
3. Aufwand Satzungsarbeit		
Projektförderung	39.052.076,06	40.710.265,75
Programmentwicklung & Projektbearbeitung	2.762.656,93	2.435.911,34
Projektimplementierung	1.281.293,94	1.131.104,19
Bewusstseinsbildung	3.040.408,62	2.490.274,79
3. Aufwand Satzungsarbeit	46.136.435,55	46.767.556,07
4. Aufwand Werbung & Verwaltung		
Werbung & Spenderservice	12.654.330,44	11.776.082,68
Verwaltung (inkl. Finanzergebnis Ideeller Bereich)	4.760.817,94	4.448.863,15
4. Aufwand Werbung & Verwaltung	17.415.148,38	16.224.945,83
5. JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG IDEELLER BEREICH	-1.977.515,95	-1.557.024,47
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZWECKBETRIEB (inkl. E.-Chr.-Haus)		
1. Spendenerträge und Zuwendungen	17.878,45	2.964,11
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.087.767,24	3.993.419,16
Summe Erträge (Summe 1. und 2.)	4.105.645,69	3.996.383,27
3. Aufwand Satzungsarbeit	3.730.101,92	3.671.355,33
4. Aufwand Werbung & Verwaltung (inkl. Finanzergebnis)	283.209,53	270.026,30
5. JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG ZWECKBETRIEB (inkl. E.-Chr.-Haus)	92.334,24	55.001,64
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG GESCHÄFTSBETRIEB	93.504,87	242.864,19
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG VERMÖGENSVERWALTUNG	1.298.254,58	1.537.798,90
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG CHRISTOFFEL BLINDENMISSION DEUTSCHLAND e.V.	-493.422,26	278.640,26



Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 238 ff. und unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) aufgestellt und gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Ergänzend werden die Aufwendungen gemäß den Empfehlungen des DZI in Aufwand für Satzungszwecke sowie in Werbe- und Verwaltungsaufwendungen aufgeteilt.

Der Verein bilanziert in Anlehnung an eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB und ist als gemeinnützige Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Ausgenommen hiervon ist der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb.

Erläuterungen zur Bilanz

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Sachanlagen

Die Aktivierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Davon ausgenommen sind unentgeltlich erworbene Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Legaten. Die ertragswirksame Aktivierung erfolgt zum Zeitpunkt des Zugangs. Zur Wertfindung wird von einem sachverständigen und unabhängigen Dritten ein Wertgutachten eingeholt. Hiervon wird ein Sicherheitsabschlag in Höhe von 20 Prozent des ermittelten Wertes abgezogen. Ist aufgrund spezifischer Gegebenheiten wie Lage, Art, Anteil und Lasten keine valide Wertermittlung möglich, wird ein Bilanzposten von 1 EUR angesetzt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert von netto mehr als 150,00 EUR und bis zu 1.000,00 EUR werden aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ausschließlich linear abgeschrieben. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des Altenpflegeheims in Nümbrecht beläuft sich auf 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung richtet sich nach den steuerlichen Vorschriften.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Werten, die ihnen am Abschlussstichtag beizulegen sind, bewertet.

Unentgeltlich zugewogene Wertpapiere werden mit den Börsen- oder Kurswerten zum Zeitpunkt des Zugangs oder mit den niedrigeren Werten, die ihnen am Abschlussstichtag beizulegen sind, bewertet.

Sonstige Ausleihungen sind mit Nominalwerten angesetzt.

Vorräte

Die Gegenstände des Vorratsvermögens werden zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Nominalbetrag bewertet.

Die übrigen Vermögensgegenstände sind im Einzelnen mit ihren Nennbeträgen bilanziert.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Rückstellungen für Leibrenten werden nach dem Projekt-Unit-Credit-Verfahren (Anwartschaftsbarwertverfahren <PUC-Methode>) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 3,89 Prozent p.a. auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Der Rechnungszins für die Abzinsung wurde pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz lt. Bundesbank angesetzt, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die angenommene Rentensteigerung beträgt 1,75 Prozent.

Rückstellungen für Projektzusagen werden für Zusagen der CBM Deutschland für Projekte in 2016 gebildet. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus der Gesamthöhe der Zusagen, reduziert um Zusagen Dritter und Projektverbindlichkeiten aus Spenden für Nothilfe. Bei der Kalkulation der Rückstellung wird berücksichtigt, dass erfahrungsgemäß nicht die gesamte Zusagenhöhe in Anspruch genommen wird. Dieser Erwartungswert wird durch die Implementierungsrate zum Ausdruck gebracht. Diese beträgt 92 Prozent für 2016 (Vorjahr: 92 Prozent). Die Rückstellungen für Projektzusagen werden für Fremdwährungen zum Kurs am Jahresultimo in Euro umgerechnet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken, insbesondere auch aus Wechselkursveränderungen und ungewissen Verpflichtungen. Die Risiken aus Wechselkursveränderungen werden mittels eines laufzeitabhängigen Add-On auf

den Euro-Wert kalkuliert und wird aus den Wechselkursschwankungen der Vergangenheit abgeleitet.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgte mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden gemäß dem IDW-Rechnungslegungsstandard RS HFA 3 gebildet. Aufstockungsbeträge wurden zu Beginn der Altersteilzeit in voller Höhe zurückgestellt. Die Rückstellungen für das Arbeitsentgelt und den Aufstockungsbetrag wurden mit dem Barwert angesetzt, wobei der Berechnung die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein Rechnungszinsfuß von 2,34 Prozent zu Grunde lagen. Als Gehaltstrend wurden 1,5 Prozent zugrunde gelegt.

Es ergibt sich ein Erfüllungsbetrag von 330.167,00 EUR. Unter Anwendung des § 246 Abs. 2 HGB wurde der beizulegende Zeitwert (entspricht den Anschaffungskosten) des Treuhandvermögens von 251.877,33 EUR saldiert. Der Zinsaufwand aus der Altersteilzeitverpflichtung beträgt 7.549,46 EUR. Der reguläre Zuführungsbetrag zu den Altersteilzeitrückstellungen wird im Personalaufwand ausgewiesen

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Fremdwährungsumrechnung

Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und/oder Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenmittelkurs des letzten Börsentag(e)s des Geschäftsjahr(e)s in EUR umgerechnet. Die sich dabei ergebenden Umrechnungsauswirkungen werden jeweils ertrags-/aufwandswirksam berücksichtigt (keine Saldierung).

Finanzergebnis

Erträge und Verluste aus Verkäufen sowie Zuschreibungen aus Wertpapieren werden abweichend von den Regelungen des HGB in der GuV unter dem Finanzergebnis und nicht unter sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

II. Angaben zur Bilanz

Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens (in EUR)

		Immaterielle Vermögensgegenstände		
		Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2014	2.538.495,19	0,00	2.538.495,19
	Zugänge	19.683,14	0,00	19.683,14
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00
	Zuschreib.	0,00	0,00	0,00
	Abgänge	22.759,17	0,00	22.759,17
	Umbuch.	0,00	0,00	0,00
	31.12.2015	2.535.419,16	0,00	2.535.419,16
Abschreibungen	31.12.2014	533.167,67	0,00	533.167,67
	Zugänge	248.496,88	0,00	248.496,88
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00
	Abgänge	21.835,95	0,00	21.835,95
	31.12.2015	759.828,60	0,00	759.828,60
Restbuchwerte	31.12.2014	2.005.327,52	0,00	2.005.327,52
	31.12.2015	1.775.590,56	0,00	1.775.590,56

Entwicklung des Anlagevermögens (in EUR)

		Sachanlagen				
		Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausst attung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2014	26.109.329,96	497.426,77	4.086.272,21	8.643.309,70	39.336.338,64
	Zugänge	5.015.544,75	1.082,90	1.668.899,67	9.193,55	6.694.720,87
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zuschreib.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Abgänge	591.398,00	0,00	1.331.170,20	0,00	1.922.568,20
	Umbuch.	8.627.264,68	0,00	0,00	-8.627.264,68	0,00
	31.12.2015	39.160.741,39	498.509,67	4.424.001,68	25.238,57	44.108.491,31
Abschreibungen	31.12.2014	18.067.012,75	369.006,26	2.838.998,56	0,00	21.275.017,57
	Zugänge	426.476,05	30.424,90	512.416,03	0,00	969.316,98
	Nachaktivg.	0,00	0,00	1.922,56	0,00	1.922,56
	Abgänge	4.998,00	0,00	1.297.096,71	0,00	1.302.094,71
	31.12.2015	18.488.490,80	399.431,16	2.056.240,44	0,00	20.944.162,40
Restbuchwerte	31.12.2014	8.042.317,21	128.420,51	1.247.273,65	8.643.309,70	18.061.321,07
	31.12.2015	20.672.250,59	99.078,51	2.367.761,24	25.238,57	23.164.328,91

Entwicklung des Finanzanlagevermögens

Entwicklung des Finanzanlagevermögens (in EUR)	Anschaffungs-/Herstellungskosten					
	Anfangs- bestand	Zugänge	Zuschreib.	Abgänge	Abschreibung	Endstand
III. Finanzanlagen						
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	13.168.842,17	10.014.904,05		12.395.668,71	192.619,32	10.595.458,19
2. sonstige Ausleihungen	583.112,28	3.500,00		6.207,18	0,00	580.405,10
	13.751.954,45	10.018.404,05	0,00	12.401.875,89	192.619,32	11.175.863,29

Entwicklung der Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen (in EUR)	Stand am 01.01.2015	Inanspruch- nahmen	Auflösung	Zuführung	Auf-/ Abzinsung	Stand am 31.12.2015
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.743,00	2.034,72	0,00	1.668,72	0,00	15.377,00
2. Steuerrückstellungen	5.934,00	0,00	5.934,00	0,00	0,00	0,00
3. Rückstellungen Projektzusagen	30.446.599,85	0,00	0,00	2.745.969,35	0,00	33.192.569,20
4. a. Rückstellungen sonstiges	229.599,59	163.666,04	60.102,81	214.838,99	0,00	220.669,73
b1. Rückstellungen für Altersteilzeit	419.297,00	176.572,40	11.744,06	91.637,00	7.549,46	330.167,00
b2. Deckungsvermögen Altersteilzeit	-288.024,20	-107.116,58	0,00	-69.961,02	-1.008,69	-251.877,33
c. Rückstellungen für Leibrenten	118.339,00	26.750,56	0,00	21.386,56	0,00	112.975,00
d. Rückstellungen Überstunden	162.450,45	162.450,45	0,00	163.120,22	0,00	163.120,22
e. Rückstellungen Urlaubübertrag	209.082,02	209.082,02	0,00	211.521,62	0,00	211.521,62
f. Rückstellungen aus Legaten	297.695,00	0,00	0,00	0,00	0,00	297.695,00
	1.148.438,86	631.404,89	71.846,87	632.543,37	6.540,77	1.084.271,24
	31.616.715,71	633.439,61	77.780,87	3.380.181,44	6.540,77	34.292.217,44

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Entwicklung der Verbindlichkeiten (in EUR)	davon mit einer Restlaufzeit von			
	Gesamt	bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.880.985,22	61.618,77	311.738,53	1.507.627,92
<i>Vorjahr</i>	1.940.760,50	59.775,15	280.056,54	1.600.928,81
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	642.004,09	642.004,09	0,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	688.681,89	688.681,89	0,00	0,00
sonstige Verbindlichkeiten	12.522.241,51	5.658.088,12	6.864.153,39	0,00
davon: Steuern	132.075,30	132.075,30	0,00	0,00
davon: Spenderdarlehen	474.002,66	474.002,66	0,00	0,00
davon: Zweckgebundene Spenden Nothilfe	5.397.489,46	1.127.111,20	4.270.378,26	0,00
davon: Zweckgebundene öfftl. Mittel	5.997.316,93	3.403.541,80	2.593.775,13	0,00
<i>Vorjahr</i>	8.744.435,61	4.362.533,24	4.381.902,37	0,00
Gesamt	15.045.230,82	6.361.710,98	7.175.891,92	1.507.627,92
<i>Gesamt Vorjahr</i>	11.373.878,00	5.110.990,28	4.661.958,91	1.600.928,81

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von 367.909,24 Euro mittels Grundschuld besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

GuV nach Sparten (unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen):

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten (unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen)	Ideeller Bereich				
	Summe Satzungsarbeit	Werbung und Spender-service	Verwaltung	Summe Werbung und Verwaltung	Summe ideeller Bereich
Spenden-Erträge					
Spendeneinnahmen	47.188.076				47.188.076
davon: von anderen Organisationen	4.533.945				4.533.945
davon: Patenschaften und Dauerspendsen	9.874.448				9.874.448
davon: Sachspenden	8.138				8.138
nachrichtlich:					
Geldspenden (ohne Sachspenden ohne Zuwendungen anderer Organisationen)	42.645.992				42.645.992
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	-1.587.865				-1.587.865
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-4.270.378				-4.270.378
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	2.682.514				2.682.514
Summe Spenden-Erträge	45.600.211				45.600.211
Spendenerträge und Zuwendungen					
Spendenerträge	45.600.211				45.600.211
Nachlässe	11.286.414				11.286.414
Bußgelder	315.875				315.875
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.148.732				4.148.732
davon: Co-Applicants	567.713				567.713
1. Spendenerträge und Zuwendungen	61.351.231				61.351.231
2. Sonstige betriebliche Erträge	63.440	11.037	148.359	159.396	222.837
Summe Erträge (Nr. 1 und 2)	61.414.672	11.037	148.359	159.396	61.574.068
Aufwand Projekt- und Programmarbeit					
a) innerhalb der CBM-Familie - Projekte	32.835.276				32.835.276
b) innerhalb der CBM-Familie - Services & Governance	2.573.025		857.675	857.675	3.430.700
c) innerhalb der CBM-Familie - Nothilfe	2.682.514				2.682.514
d) verkürzter Zahlungsweg	567.713				567.713
e) außerhalb der CBM-Familie	411.466	26.025	800	26.825	438.291
f) Zuführung zu Rückstellungen	2.745.969				2.745.969
3. Aufwand Projekt- und Programmarbeit	41.815.963	26.025	858.475	884.500	42.700.463
4. Personalaufwand	2.431.740	3.233.339	1.534.141	4.767.481	7.199.221
5. Abschreibungen	172.173	124.061	357.695	481.756	653.929
Sonstige betriebliche Aufwendungen					
a) Porto und Telefon	251.350	3.588.286	84.005	3.672.291	3.923.640
b) Fremdleistung Werbung und Fundraising	647.613	3.021.538	-6.668	3.014.870	3.662.483
c) Druckkosten u. Material Werbung und Fundraising	210.349	1.058.008	692	1.058.700	1.269.050
d) Sachaufwand Werbung und Fundraising	127.248	264.209	401	264.610	391.858
e) Schallkosten	5.808	564.769		564.769	570.577
f) Marktforschung		27.870		27.870	27.870
g) Zeitarbeit		21.247	53.675	74.922	74.922
h) Personalbeschaffung, Aus-, Fort- und Weiterbildung	1.442	6.985	230.447	237.432	238.875
i) Reisekosten	259.948	153.306	44.183	197.488	457.436
j) Büro- und Raumkosten, Mieten und Fuhrpark	94.644	131.334	133.634	264.968	359.612
k) Externe IT-Dienste	67.966	153.255	633.378	786.633	854.599
l) Externe Beratung und Prüfung	14.977	92.835	742.002	834.837	849.814
m) Vermögensverwaltung					
n) Anlagenabgang	16.374	2.494	12.772	15.266	31.640
o) Beiträge		2.380	7.719	10.099	10.099
p) Versicherungen, Gebühren und Bankgebühren	13.771	5.080	48.478	53.558	67.329
q) Sonstige inklusive sonstiger Steuern	5.069	177.310	18.479	195.789	200.858
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.716.559	9.270.905	2.003.197	11.274.102	12.990.661
Summe Aufwendungen (Nr. 3 bis 6)	46.136.436	12.654.330	4.753.508	17.407.838	63.544.274
7. Finanzergebnis			-7.310	-7.310	-7.310
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	15.278.236	-12.643.293	-4.612.459	-17.255.752	-1.977.516
9. Steuern von Einkommen und Ertrag					
10. JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG	15.278.236	-12.643.293	-4.612.459	-17.255.752	-1.977.516

*der Ertrag in der Sparte Verwaltung unter b) Fremdleistung Werbung und Fundraising resultiert aus Skonti, die aufwandsmindernd gebucht werden

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten (unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen)	Ideeller Bereich	Zweckbetrieb (inkl. E.-Chr. Haus)	Geschäfts- betrieb	Vermögens- verwaltung	Summe CBM 2015	Summe CBM 2014
	Summe ideeller Bereich					
Spenden-Erträge						
Spendeneinnahmen	47.188.076	3.092			47.191.168	46.003.118
davon: von anderen Organisationen	4.533.945				4.533.945	3.870.258
davon: Patenschaften und Dauerspenden	9.874.448				9.874.448	9.077.886
davon: Sachspenden	8.138				8.138	516.281
nachrichtlich:						
Geldspenden (ohne Sachspenden ohne Zuwendungen anderer Organisationen)	42.645.992	3.092			42.649.084	41.616.579
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	-1.587.865				-1.587.865	-980.856
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-4.270.378				-4.270.378	-2.848.213
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	2.682.514				2.682.514	1.867.357
Summe Spenden-Erträge	45.600.211	3.092			45.603.303	45.022.262
Spendenerträge und Zuwendungen						
Spendenerträge	45.600.211	3.092			45.603.303	45.022.262
Nachlässe	11.286.414	14.786			11.301.200	9.732.196
Bußgelder	315.875				315.875	243.522
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.148.732				4.148.732	5.904.434
davon: Co-Applicants	567.713				567.713	2.832.155
1. Spendererträge und Zuwendungen	61.351.231	17.878			61.369.110	60.902.414
2. Sonstige betriebliche Erträge	222.837	4.087.767	997.778	1.115.287	6.423.670	6.499.337
Summe Erträge (Nr. 1 und 2)	61.574.068	4.105.646	997.778	1.115.287	67.792.779	67.401.751
Aufwand Projekt- und Programmarbeit						
a) innerhalb der CBM-Familie - Projekte	32.835.276	3.730.102			36.565.378	37.363.604
b) innerhalb der CBM-Familie - Services & Governance	3.430.700				3.430.700	2.840.423
c) innerhalb der CBM-Familie - Nothilfe	2.682.514				2.682.514	1.867.357
d) verkürzter Zahlungsweg	567.713				567.713	2.832.155
e) außerhalb der CBM-Familie	438.291				438.291	300.852
f) Zuführung zu Rückstellungen	2.745.969				2.745.969	2.212.878
3. Aufwand Projekt- und Programmarbeit	42.700.463	3.730.102			46.430.565	47.417.268
4. Personalaufwand	7.199.221	151.157	447.360	52.317	7.850.055	7.174.910
5. Abschreibungen	653.929			162.400	816.330	398.469
Sonstige betriebliche Aufwendungen						
a) Porto und Telefon	3.923.640	644	11.914	325	3.936.523	3.711.490
b) Fremdleistung Werbung und Fundraising	3.662.483		1.517	-645	3.663.355	3.027.533
c) Druckkosten u. Material Werbung und Fundraising	1.269.050				1.269.050	1.316.184
d) Sachaufwand Werbung und Fundraising	391.858	16.559	-979		407.438	259.389
e) Schallkosten	570.577	25.861			596.438	863.501
f) Marktforschung	27.870				27.870	147.827
g) Zeitarbeit	74.922				74.922	101.260
h) Personalbeschaffung, Aus-, Fort- und Weiterbildung	238.875	2.914			241.788	197.523
i) Reisekosten	457.436		8.431	68	465.935	474.237
j) Büro- und Raumkosten, Mieten und Fuhrpark	359.612	17	20.915	281.111	661.655	605.917
k) Externe IT-Dienste	854.599	19.403	409.386	209	1.283.596	1.357.758
l) Externe Beratung und Prüfung	849.814	15.903		128.453	994.169	677.474
m) Vermögensverwaltung				70.504	70.504	99.750
n) Anlagenabgang	31.640			3.357	34.997	215.441
o) Beiträge	10.099	989	548		11.636	18.683
p) Versicherungen, Gebühren und Bankgebühren	67.329		5.181	10.875	83.385	82.172
q) Sonstige inklusive sonstiger Steuern	200.858	307		60.047	261.212	266.699
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.990.661	82.596	456.913	554.303	14.084.473	13.422.838
Summe Aufwendungen (Nr. 3 bis 6)	63.544.274	3.963.855	904.274	769.021	69.181.423	68.413.485
7. Finanzergebnis	-7.310	-49.456		951.988	895.222	1.297.548
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.977.516	92.334	93.505	1.298.255	-493.422	285.813
9. Steuern von Einkommen und Ertrag						7.173
10. JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG	-1.977.516	92.334	93.505	1.298.255	-493.422	278.640

Die Spendeneinnahmen werden entgegen IDW RS HFA 21 – mit Ausnahme der Spenden für Nothilfe – im Zeitpunkt des Zuflusses ertragswirksam erfasst (Zuflussprinzip). Die Abgrenzung von noch nicht verwendeten Spenden für Nothilfe zum Jahresende erfolgt über die Bildung von Projektverbindlichkeiten, die in der Bilanz unter sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen werden. Sobald Mittel für Nothilfeprojekte verausgabt wurden, erfolgt die ertragswirksame Entnahme aus den Projektverbindlichkeiten.

Nachlässe werden grundsätzlich zum Zeitpunkt des Zugangs der liquiden Mittel ertragswirksam. Im Falle von Immobilien erfolgt zum Zeitpunkt des Zugangs eine externe Bewertung durch einen sachverständigen und unabhängigen Dritten. Der ermittelte Wert wird unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags von 20 Prozent ertragswirksam.

Zahlungen aus Kofinanzierungen werden zum Zeitpunkt des Zugangs ertragswirksam erfasst.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Erträge (in EUR)	31.12.2015	31.12.2014
1. Miet- und Pachterträge	70.793,73	47.802,18
2. Erträge aus Geschäftsbetrieb und Vermietung für/ an Mitglieder der CBM Familie	1.325.558,60	1.196.003,93
3. Sonstige Erträge Zweckbetrieb	4.076.936,04	3.977.958,27
4. Sonstige Erträge Geschäftsbetrieb (ohne Dienstleistungen für Mitglieder der CBM Familie)	85.582,20	184.339,29
5. Periodenfremde Erträge	129.808,23	825.789,53
6. sonstiges	734.990,73	267.443,75
	<hr/>	<hr/>
	6.423.669,53	6.499.336,95

Projektrückstellungen wurden in 2015 (analog 2014) nicht aufgelöst.

Rechtlich unselbstständige Stiftungen

Entwicklung der rechtlich unselbstständigen Stiftungen:

Entwicklung der unselbstständigen Stiftungen (in EUR)	Stiftungskapital Stand 01.01.2015	Stiftungskapital Stand 31.12.2015	Zustiftungen 2015	Jahresergebnis 2015	Ausschüttung 2015
Ernst-Christoffel-Stiftung	4.263.635,86	7.835.949,87	3.572.314,01	83.285,89	42.244,00
Ernst-Scheschonk-Stiftung	350.144,44	355.144,44	5.000,00	12.034,17	10.077,77
Eheleute-Zoch-Stiftung	218.233,00	218.233,00	0,00	-123.371,96	0,00
Abbas und Margarete Schah-Mohammedi-Stiftung für Blinde	427.330,00	498.380,00	71.050,00	2.564,96	4.506,80
Summe	5.259.343,30	8.907.707,31	3.648.364,01	-25.486,94	56.828,57

Der Vermögensstock der Ernst-Christoffel-Stiftung ist dank Zustiftungen um 3.572.314,01 EUR auf 7.835.949,87 EUR gestiegen. Insgesamt bestehen innerhalb der Ernst-Christoffel-Stiftung elf Stiftungsfonds mit einem Gesamtvolumen von 733.115,99 EUR. Aus der Ernst-Christoffel-Stiftung heraus wurden 42.244,00 EUR für die Satzungsarbeit der CBM ausgeschüttet.

Die Ernst-Scheschonk-Stiftung hat mit 10.077,77 EUR das Projekt Kitwe Central Hospital in Sambia unterstützt.

Bei der Zoch-Stiftung ergab sich durch die zinsänderungsbedingte Zuführung für die Leibrentenrückstellung für das Ehepaar Zoch sowie eine erforderliche Sonderabschreibung auf einen wesentlichen Vermögenswert der Stiftung der Jahresfehlbetrag in Höhe von 123.371,96 EUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag 24.371,56 EUR).

Von der Abbas-und-Margarete-Schah-Mohammedi-Stiftung für Blinde, die blinde und sehbehinderte Menschen im Vorderen Orient unterstützt, wurden im Jahr 2015 insgesamt 4.506,80 EUR für das Projekt St. John Eye Hospital Palestine ausgeschüttet.

Sonstige Angaben

Organe

Geschäftsleitungsorgan ist die Geschäftsführung, der als Mitglieder angehören:

Dr. Peter Schießl (Verwaltung & Finanzen)

Dr. Rainer Brockhaus (Kommunikation)

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung liegen unter Berücksichtigung aller Gehaltsbestandteile (Jahresbruttogehalt, Sozialabgaben, Dienstwagen und zusätzliche Altersvorsorge) bei 135.092,40 EUR (Dr. Peter Schießl) und 134.958,68 EUR (Dr. Rainer Brockhaus).

Die Gehaltsspannen der monatlichen Bruttogehälter teilen sich wie folgt auf:

Gehaltsbandbreiten Bruttogehälter p.M. (in EUR)	Unterer Wert	Durchschnittswert	Oberer Wert
Leitungsebene*	4.382	6.517	9.387
Teamleitung	3.316	4.268	5.334
Sachbearbeitung/ Experten	2.061	3.483	5.205

* Mitglieder der Bereichsleiterkonferenz einschl. Geschäftsführung

Im Tarifbereich wird im November ein 13. Monatsgehalt bezahlt.

Die Einrichtungs- und die Verwaltungsleitung des Ernst-Christoffel-Hauses Nümbrecht nimmt Jennifer Zimmermann wahr. Die Pflegedienstleitung liegt bei Jessica Schlechtriemen. Gemäß Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI von 12. Juli 2011 ist das Alten- und Pflegeheim für 92 vollstationäre Plätze und 8 Kurzzeitpflegeplätze zugelassen. Die Buchhaltung für diese Einrichtung wird nach den Vorschriften der Pflegebuchführungsverordnung vom 22. November 1995 in der für 2001 gültigen Fassung geführt.

Der auf den Mitgliederversammlungen gewählte Aufsichtsrat (ehemals Missionsrat) setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Siegfried Fischer (Vorsitzender)	Selbstständiger Unternehmensberater, Flörsheim (seit 07/2015)
Dr. Amichia Biley (stellv. Vors.)	dipl. Kfm./Executive MBA Finance, Pulheim (seit 07/2015)
Dr. Nina Roßmann (stellv. Vors.)	Richterin, Bensheim
Natascha Gückel (Vorsitzende)	Selbstständige Unternehmensberaterin, Frankfurt a.M. (ausgeschieden 07/2015)
Christiane Hempfling (stellv. Vors.)	Sozialpädagogin, Altenberg (ausgeschieden 07/2015)
Peter Beck	Nachrichtenredakteur, Stuttgart (ausgeschieden 07/2015)
Achim Heyer	Dipl. Kfm. Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Göttingen (ausgeschieden 06/2015)
Christoph Huppenbauer	Pastor i.R., Neustadt in Holstein

Claudia Koenig	Diplom-Pädagogin/Übersetzerin, Bonn
Dr. Michael Rabbow	Arzt für Allgemeinmedizin, Seeheim-Jugenheim (seit 07/2015)
Cornelia Schattat	Diplom-Geografin, Berlin
Dr. Eberhard Schürmann	Rechtsanwalt, Hamburg (seit 07/2015)

Gegen Vorlage der Rechnungen für tatsächlich angefallene Kosten (Reise- und Übernachtungskosten) wurden an Mitglieder des Aufsichtsrats 6.629,96 EUR im Zusammenhang mit Gremiensitzungen ersetzt. Des Weiteren wurden Mitgliedern des Vereins Honorare von insgesamt 1.350,00 EUR vergütet.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen insgesamt 209.157,76 EUR, inklusive 19 Prozent Umsatzsteuer. Diese teilen sich auf in 38.538,97 EUR für Abschlussprüfungsleistungen, 35.332,43 EUR für Steuerberatungsleistungen sowie 135.286,36 EUR für prüfungsnaher Beratung.

Arbeitnehmerkennzahlen:

Personalentwicklung	Köpfe per 31.12.2015	Vollzeit- äquivalente per 31.12.2015	Köpfe per 31.12.2014	Vollzeit- äquivalente per 31.12.2014
Verwaltung & Finanzen Bensheim	44	36,9	43	35,9
Kommunikation Bensheim	108	97,9	101	88,4
Zwischensumme Bensheim	152	134,8	144	124,3
Nümbrecht	100	72,9	87	63,1
Gesamt	252	207,7	231	187,4
Der Verein beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt 197,6 Vollzeitäquivalente (Vorjahr: 183,8), davon 129,6 in Bensheim und 68,0 in Nümbrecht.				

Unter www.cbm.de ist die Erklärung zum Corporate Governance Kodex veröffentlicht.

Der Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V. Bensheim-Schönberg ist von der Finanzverwaltung als gemeinnützig und mildtätig im Sinne der Abgabenordnung anerkannt und damit von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.



Lagebericht

I. Grundlagen der CBM Deutschland

Geschäftsmodell

Die Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. (CBM Deutschland) ist eine internationale Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, die sich auf Basis christlicher Werte dafür einsetzt, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind und in den ärmsten Regionen der Welt leben.

Die CBM Deutschland ermöglicht nicht nur medizinische Hilfe von Vorbeugung bis Rehabilitation, sondern setzt sich auch für die umfassende Verwirklichung der Menschenrechte und die volle Teilhabe behinderter Menschen an der Gemeinschaft ein. Dies beinhaltet insbesondere auch Bildung und Erwerbstätigkeit.

Die CBM Deutschland ermöglicht es interessierten Menschen in Deutschland, durch ihr persönliches und finanzielles Engagement als Spender, Botschafter, Mitglieder oder Unterstützer von politischen Kampagnen an der Erfüllung dieser Mission und der Gestaltung einer inklusiven Welt mitzuwirken.

Die CBM Deutschland will mit ihrer politischen Arbeit erreichen, dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungspolitik konkret berücksichtigt werden – und, dass dies auch finanziert wird. Die Bundesregierung ist internationale Verpflichtungen eingegangen, die sie zu einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit verpflichten. Die Arbeit der CBM Deutschland zielt darauf ab, dass diese Verpflichtungen auch tatsächlich umgesetzt und erfüllt werden. International werden gleichlautende Ziele von allen Mitgliedsvereinen weltweit und der internationalen Organisation Christian Blind Mission e. V. angestrebt und vertreten.

Die CBM Deutschland verantwortet die von deutschen Spenderinnen und Spendern sowie Zuwendungsgebern finanzierte Programmarbeit in Entwicklungsländern. Die CBM Deutschland verzichtet im Interesse möglichst kostengünstiger Strukturen auf eine eigene Implementierungsstruktur für die Projektarbeit im Ausland und stützt sich statt dessen auf die Strukturen der internationalen CBM-Familie und die nationalen Partnerorganisationen vor Ort.

Der Mehrwert der CBM Deutschland besteht darin, Kräfte und Ressourcen von Menschen und Institutionen in Deutschland mit gleichgelagerten Interessen zu bündeln, um so eine größere Wirksamkeit zu erreichen, als wenn jeder für sich allein agierte. Darüber hinaus bringt die CBM Deutschland das über viele Jahre erworbene Expertenwissen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Behinderung ein. Sie ergänzt und verstärkt so das Engagement ihrer Unterstützer.

Ziele und Strategie

Durch die von der Bundesregierung unterzeichnete Behindertenrechtskonvention und die am 25. September 2015 von der UN verabschiedete 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung wird sowohl national als auch international für die Anliegen der CBM Deutschland ein günstiger Rahmen gesetzt. Relevanz und Präsenz des Themas „Inklusion“ nehmen tendenziell zu.

Um für immer mehr Menschen die Vision einer inklusiven Welt Wirklichkeit werden zu lassen, arbeiten wir an der Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der CBM Deutschland. Diese sind:

- Potenzialausschöpfung bei bestehenden Spenderzielgruppen
- Einnahmenwachstum bei neuen Spendergruppen, öffentlicher Kofinanzierung und privaten institutionellen Geldgebern
- Systematisierung der Bewusstseinsbildung
- Gewinnung von anderen entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen und Institutionen sowie relevanten politischen Akteuren für die Ziele der CBM Deutschland
- Beratung staatlicher Durchführungsorganisationen und anderer Nichtregierungsorganisationen zum Thema inklusive Entwicklungszusammenarbeit
- Förderung ehrenamtlichen Engagements

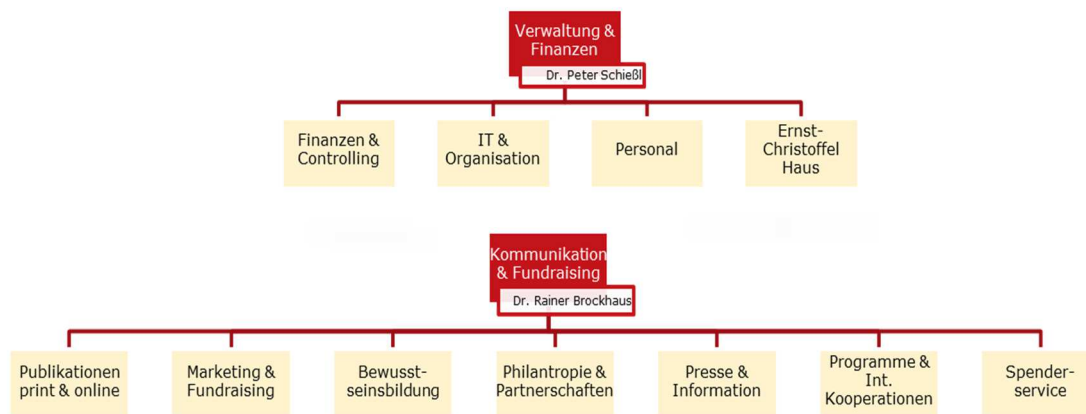
Hierzu gilt es, die programmatische Kompetenz der CBM Deutschland zu stärken und die CBM Deutschland als Marke klar zu positionieren, sie bekannter und für neue Spendergruppen attraktiv zu machen.

Dabei achten wir im Interesse unseres eigentlichen Organisationszieles auf effiziente Unterstützungsprozesse. Dies gilt insbesondere in den Bereichen IT und Spenderkommunikation. Das Ziel ist, den Anteil von Verwaltungs- und Werbungsaufwendungen am Gesamtaufwand möglichst niedrig zu halten, um so möglichst umfangreiche Mittel für die inklusive Entwicklungszusammenarbeit bereitzustellen.

Organisation

Struktur

Die CBM Deutschland wird von zwei Geschäftsführern geleitet. Den jeweiligen Ressorts sind zum 31. Dezember 2015 insgesamt zehn Bereiche und das Ernst-Christoffel-Haus organisatorisch zugeordnet:



Nahestehende Organisationen:

Die CBM Deutschland ist eng mit der internationalen Organisation Christian Blind Mission e.V. (internationale Organisation CBM) verbunden.

Die CBM Deutschland erbringt für die internationale Organisation CBM mit der Vermietung von Räumen, Bereitstellung und Management der IT-Infrastruktur sowie der Lohn- und Gehaltsabrechnung eine Reihe von Verwaltungsdienstleistungen.

Die internationale Organisation CBM führt für die CBM Deutschland die Programm- und Projektarbeit in Entwicklungsländern durch, inklusive Monitoring und Evaluierung. Die CBM Deutschland finanziert gemeinsam mit anderen Mitgliedsvereinen die internationale politische Arbeit der internationalen Organisation CBM.

II. Wirtschaftsbericht

Aktuelle Trends in der Entwicklungszusammenarbeit .

Im Jahr 2015 standen die Themen Ernährungssicherung, Flüchtlinge/Fluchtursachen und die neue globale Entwicklungsagenda (2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung) im Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und -politik. Entwicklungsminister Müller setzte sein Engagement für das Textilbündnis fort und kommunizierte die in 2014 verabschiedete Zukunftscharta bundesweit mit einer Zukunftstour. Das Thema Menschen mit Behinderungen spielte in der öffentlichen Kommunikation des Entwicklungsministers keine herausgehobene Rolle.

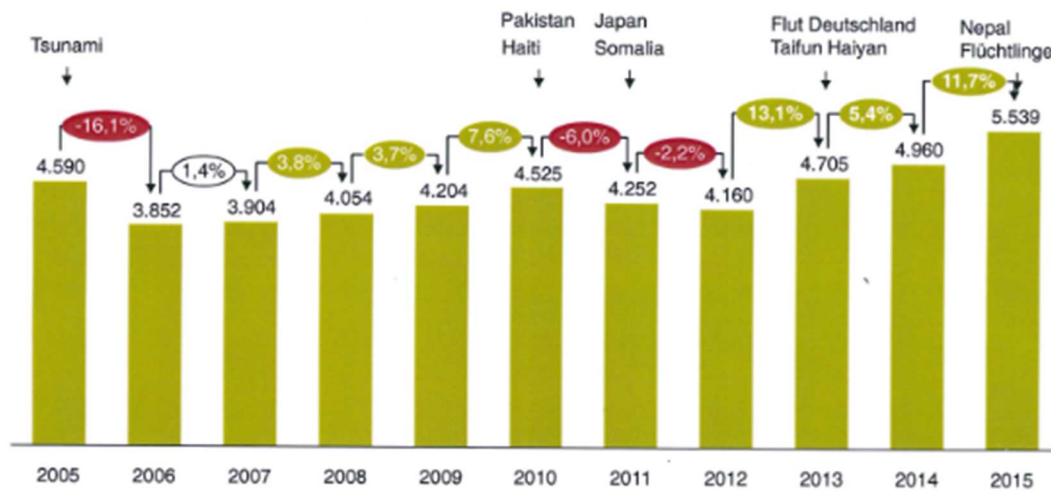
Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft überarbeitete das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Richtlinien für den Fördertitel „Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger in Entwicklungsländern“. Dies bedeutet für die CBM Deutschland, dass in Zukunft auch größere Projekte von bis zu 660 TEUR mit vom BMZ finanzierten Vorstudien und einer höheren Verwaltungskostenpauschale eingereicht werden können. Im Jahr 2015 stellte das BMZ zur Förderung von Projekten privater deutscher Träger 67 Mio. EUR zur Verfügung.

Im Bereich der EU-Kofinanzierung ist die Tendenz zu Ausschreibungen mit stärkerer spezifischerer Zielsetzung zu beobachten, welche die Auswahl geeigneter Partner und Projekte erschweren. Der Fokus auf Inklusion als Mehrwert ermöglicht es der CBM Deutschland aber immer wieder, auch bei solchen Projekten berücksichtigt zu werden. Darüber hinaus legt die EU im Rahmen ihrer „Finanzierungsplanung 2014 – 2020“ den Fokus zunehmend auf gute Führung („Good Governance“) und weniger auf Leistungserbringung („Service delivery“).

Die Bewilligungsraten für Kofinanzierungsanträge liegen wie im Vorjahr bei zwei bis zehn Prozent in der ersten Stufe des Antragsverfahrens (Concept Notes) und bei rund 50 Prozent in der zweiten Stufe (zugelassene Vollanträge).

Entwicklung des Spendenmarktes

Das Gesamtspendenaufkommen verzeichnete nach Auskunft der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in 2015 mit 5.539 Mio. EUR im Vergleich zu 4.960 Mio. EUR im Jahr 2014) einen deutlichen Anstieg von 11,7 Prozent. Hierfür können zwei Ereignisse verantwortlich sein: Das Erdbeben in Nepal im Frühjahr 2015 sowie die Flüchtlingskrise.



GfK CharityScope, 10.000 deutsche Privatpersonen, repräsentativ für 67,7 Mio. Deutsche ab 10 Jahren im Jahr 2015
© GfK 2016 | GfK CharityScope | Jahr 2015

Der Anteil der Spender an der Gesamtbevölkerung stieg laut GfK in 2015 von 33,0 Prozent auf 33,6 Prozent, blieb aber unter dem Niveau von 2013 (mit Flut in Deutschland und Taifun Haiyan auf den Philippinen lag der Spenderanteil bei 34,3 Prozent).

Anzahl Spender im Jahr (Jan.-Dez. in Mio.)



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anteil Spender an der Bevölkerung in %	50,9	42,6	40,6	40,1	34,3	36,1	32,4	33,2	34,3	33,0	33,6
Spendenhäufigkeit pro Spender	4,3	5,0	5,1	5,4	6,3	6,3	6,7	6,5	6,2	6,2	6,6
Durchschnittsspende pro Spendenakt in €	31	27	28	29	29	29	29	29	33	36	37

Zeiträume jeweils Januar bis Dezember
GfK CharityScope, 10.000 deutsche Privatpersonen, repräsentativ für 67,7 Mio. Deutsche ab 10 Jahren im Jahr 2015
© GfK 2016 | GfK CharityScope | Jahr 2015

5

Betrachtet man weitere Kennzahlen des Spendenverhaltens lässt sich beobachten, dass die Spendenhäufigkeit in 2015 wieder deutlich gestiegen ist und zwar auf 6,6 Spendenakte pro Spender (in den beiden Vorjahren lag die CBM Deutschland hier bei jeweils 6,2). Die Durchschnittsspende je Spendenakt stieg im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht an auf 37 Euro. Insofern ist deutlich erkennbar, dass das Marktwachstum auch weiterhin hauptsächlich auf höhere Durchschnittsspendensummen und höhere Spendenhäufigkeit, nicht jedoch nachhaltig auf eine höhere Spendenbereitschaft in der Bevölkerung zurückzuführen ist.

Geschäftsverlauf

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahrs

Die Spendeneinnahmen und die Einnahmen aus Legaten konnten im Vergleich zum Vorjahr weiter deutlich gesteigert werden. Dies ermöglichte es der CBM Deutschland trotz gesunkener staatlicher Kofinanzierungsmittel ihrem Auftrag der inklusiven Entwicklungshilfe auf gleichem Niveau wie im Vorjahr nachzukommen.

Die Kampagne „Setz ein Zeichen!“ sollte sicherstellen, dass die Entwicklungsziele der 2030-Agenda Menschen mit Behinderungen explizit berücksichtigen. Dies ist erfolgreich umgesetzt worden.

Die Präsenz der CBM Deutschland im öffentlichen Raum hat sich auch 2015 weiter erfreulich entwickelt. Des Weiteren konnte die CBM ihre Positionierung als die wichtigste deutsche Fachorganisation für Inklusion in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei der Bundesregierung weiter ausbauen.

Die von der Mitgliederversammlung 2013 beschlossene Errichtung des neuen Verwaltungsgebäudes wurde planmäßig beendet. Der Umzug erfolgte reibungslos zum geplanten Termin. Für die Liegenschaft an der Nibelungenstraße wurde ein Käufer gefunden. Der Eigentumsübergang wird im Jahr 2016 erfolgen.

Geschäftsergebnis

Geschäftsergebnis (in TEUR)	Ideeller Bereich	Zweckbetrieb (inkl. E.-Chr. Haus)	Geschäfts- betrieb	Vermögens- verwaltung	Summe 2015	Summe 2014
Ergebnis Erträge	61.574	4.106	998	1.115	67.793	67.402
Ergebnis Aufwendungen	63.544	3.964	904	769	69.181	68.413
Finanzergebnis	-7	-49	0	952	895	1.298
Jahresüberschuss (Summe Erträge, Aufwendungen, Finanzergebnis und Steuern)	-1.978	92	94	1.298	-493	279

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Die Erträge der CBM Deutschland sind 2015 um 391 TEUR auf 67.793 TEUR (Vorjahr: 67.402 TEUR) gestiegen. Wesentliche Effekte liegen in den erhöhten Spendeneinnahmen (Steigerung um 1.188 TEUR) sowie den Erträgen aus Nachlässen (Steigerung um 1.569 TEUR). Die Aufwendungen erhöhen sich um 768 TEUR auf 69.181 TEUR (Vorjahr: 68.413 TEUR).

Insgesamt ergibt sich für 2015 eine DZI-Quote für den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben von 26,1 Prozent (Vorjahr: 24,7 Prozent). Zur Berechnung der Quote werden der Aufwand Werbung und Verwaltung aus dem ideellen Bereich und aus dem Zweckbetrieb ins Verhältnis zum Gesamtaufwand (Aufwand Werbung und Verwaltung zzgl. Aufwand Satzungsarbeit) aus dem ideellen Bereich und aus dem Zweckbetrieb gesetzt. Verluste aus dem Geschäftsbetrieb und/oder der Vermögensverwaltung erhöhen jeweils den Aufwand Werbung und Verwaltung sowie den Gesamtaufwand. Die Quote wird stark von der Struktur des Mittelaufkommens geprägt, in der kirchliche Mittelzuweisungen gar keine und öffentliche Gelder nur eine begrenzte Rolle spielen.

Ideeller Bereich: Spenden, Zuwendungen und andere Erträge

Spendeneinnahmen

Die Spendeneinnahmen der CBM Deutschland lagen in 2015 mit 47.188 TEUR um 2,6 Prozent über dem Vorjahr. Die Entwicklung der Spendeneinnahmen der CBM Deutschland lag damit unter dem Anstieg im Gesamtmarkt von 11,7 Prozent.

Spendeneinnahmen aus Spenden für Nothilfe betragen 4.270 TEUR (Vorjahr: 2.848 TEUR). Sie werden als „noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden des Geschäftsjahrs“ in die Projektverbindlichkeiten eingestellt, wovon ein Teil davon im gleichen Jahr verausgabt wird. In 2015 wurden insgesamt 2.683 TEUR (Vorjahr: 1.867 TEUR) in Nothilfeprojekten verausgabt und ertragswirksam aus den Projektverbindlichkeiten aufgelöst.

Spenden und Zuwendungen

Die Spenden und Zuwendungen stellen sich über einen Fünfjahres-Zeitraum wie folgt dar:

Spendeneinnahmen

in TEUR	2011	2012	2013	2014	2015
Spendeneinnahmen	41.259	42.444	44.109	46.000	47.188

1. Spendenerträge und Zuwendungen

a) Spendenerträge	41.259	42.444	42.403	45.019	45.600
b) Nachlässe	7.281	6.461	8.421	9.732	11.286
c) Bußgelder	264	237	158	244	316
d) Kofinanzierungen	5.944	5.579	6.554	5.904	4.149
Summe	54.748	54.722	57.536	60.899	61.351

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Bei den Erträgen aus Nachlässen und Vermächtnissen verzeichnen wir eine Erhöhung um 1.554 TEUR auf 11.286 TEUR. Dies liegt insbesondere in neun großen Legaten (Vorjahr: acht) über 250 TEUR mit einer Summe von 6.032 TEUR (Vorjahr: 4.251 TEUR) begründet.

In 2015 wurden insgesamt 4.149 TEUR (Vorjahr: 5.904 TEUR) von Kofinanzierungsgebern eingenommen. Die CBM Deutschland ist ein etablierter Partner in der Not- und Übergangshilfe des BMZ.

Sonstige betriebliche Erträge (im ideellen Bereich)

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzieren sich auf 223 TEUR (Vorjahr: 536 TEUR). Dies liegt daran, dass in 2015 weniger Rückstellungen aufgelöst wurden als in 2014.

Ideeller Bereich: Aufwand für Satzungszwecke

Die Aufwendungen für Satzungszwecke stellen sich über einen Fünfjahres-Zeitraum wie folgt dar:

Aufwand für Satzungszwecke

in TEUR	2011	2012	2013	2014	2015
a) Projektförderung	38.714	38.945	35.861	40.710	39.052
b) Projektentwicklung und Projektbearbeitung	3.057	2.790	2.562	2.436	2.763
c) Bewusstseinsbildung sowie Projektimplementierung und anwaltliche Arbeit	1.534	1.909	3.003	3.581	4.322
Summe	43.306	43.644	41.427	46.727	46.136

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Projektförderung und Nothilfe

Projektförderung

Für die Projektförderung wurden im Berichtsjahr 39.052 TEUR (Vorjahr: 40.710 TEUR) aufgewendet – das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Reduzierung um 1.658 TEUR. Damit pendelt sich die Projektförderung – nach den Sondereffekten in 2014 – wieder auf dem

vorherigen Niveau ein. Neben den 36.511 TEUR (Vorjahr: 38.498 TEUR) abgerufenen und verausgabten Mitteln (davon unter anderem wie im Vorjahr 35.518 TEUR über die internationale Organisation CBM und 568 TEUR über Co-Applicant-Strukturen) sind insbesondere 2.746 TEUR Zuführungen (Vorjahr: 2.213 TEUR) zu Rückstellungen für Projekte im kommenden Jahr zu nennen.

Über die internationale Organisation CBM flossen 11.320 TEUR (Vorjahr: 11.425 TEUR) der Mittel in Projekte nach Asien, 15.218 TEUR (Vorjahr: 14.761 TEUR) nach Afrika, 4.815 TEUR (Vorjahr: 4.508 TEUR) nach Lateinamerika, 17 TEUR (Vorjahr: 290 TEUR) nach Ozeanien sowie 4.148 TEUR (Vorjahr: 4.576 TEUR) in die überregionale Arbeit.

Wir fokussierten auch in 2015 unsere Arbeit weiter auf die von der CBM Deutschland ausgewählten A- und B-Länder mit 89 Prozent unseres Gesamtbudgets. Die relevanten Sektoren Gesundheit mit 60 Prozent (davon 63 Prozent Auge) und Bildung mit 16 Prozent wurden weiter ausgebaut. Der Bereich Existenzsicherung sank auf ca. sechs Prozent, da sich einige Planungen verzögerten.

Ein großer Erfolg in der Augenarbeit ist das Trachom-Programm in Äthiopien. Gemeinsam mit unserem äthiopischen Partner Garbet Tehadiso Mahber haben wir in den drei Distrikten Mareko, Meskan und Silti ein umfassendes Trachom-Programm gestartet. Bis 2019 wollen wir die Verbreitung von Trachom in Äthiopien von derzeit 30 Prozent (bei Kindern sogar rund 50 Prozent) auf unter zehn Prozent eindämmen. Allein im medizinischen Bereich können wir seit Projektbeginn im Januar 2014 diese Erfolge vorweisen:

- 725 Augenlider operiert und so Menschen vor Blindheit bewahrt
- 6.851 infizierte Menschen mit Antibiotika gegen Trachom behandelt
- 10.299 Kinder, Frauen und Männer untersucht, um einer Erblindung vorzubeugen
- 71.558 Menschen zur Vorbeugung gegen Trachom mit Medikamenten behandelt
- 94.042 Menschen über Trachom und Vorbeugemaßnahmen aufgeklärt

Auch im Bereich Advocacy gibt es Erfolge zu verzeichnen. Das Regionalbüro Südasien in Bangalore (SARO) kooperiert mit der renommierten National Law School of India University (NLSIU) bei der Entwicklung eines Handbuchs über die Rechte von Kindern mit Behinderungen. Obwohl Indien sowohl die Kinderrechtskonvention wie auch die Behindertenrechtskonvention unterzeichnet hat, ist das Bewusstsein für die besondere Situation von behinderten Kindern kaum vorhanden und ihre Rechte finden in Gesetzestexten kaum Beachtung. SARO und die NLSIU haben ein Handbuch mit drei Modulen (für Richter, Anwälte und die Polizei) entwickelt, um diese Lücke wenigstens teilweise zu schließen.

In der bilateralen Projektförderung sind zwei Projekte in Simbabwe hervorzuheben, welche im Zuge des RTL-Spendenmarathons mit Geldern von RTL, dem Hilfswerk der Deutschen Lions sowie dem BMZ gefördert wurden. Die beiden Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1.500

TEUR haben die Verbesserung der kinderaugenmedizinischen Versorgung in Simbabwe zum Hauptziel und werden an den Standorten Marondera und Bulawayo umgesetzt. Im August 2015 wurden die Augenkliniken an beiden Standorten fertiggestellt und offiziell in Betrieb genommen. Zudem haben Schulungen der Augenärzte sowie von Fachpersonal und Gemeindeggesundheits Helfern stattgefunden.

Nothilfe

Auch im Jahr 2015 war die CBM Deutschland in der Nothilfe tätig. Insgesamt flossen der CBM Deutschland Spenden für Nothilfe in Höhe von 4.270 TEUR (Vorjahr: 2.848 TEUR) zu. In Nothilfe-Projekte flossen 2.683 TEUR (Vorjahr: 1.867 TEUR) ab. Zum 31. Dezember 2015 stehen somit noch 5.397 TEUR (Vorjahr: 3.810 TEUR) zweckgebundene Mittel für Nothilfe zur Verfügung.

Das Jahr 2015 war vor allem geprägt von der Nothilfearbeit in Nepal nach dem Erdbeben Ende April mit einem Schwerpunkt auf der medizinischen Versorgung von Verletzten. Hier hat die CBM-Familie bislang mehr als 900 TEUR bereitgestellt, davon ca. 570 TEUR von CBM Deutschland.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der CBM Deutschland lag in der Planung und Umsetzung von Projekten für syrische Flüchtlinge in Jordanien. Ein erstes Projekt konnte mit dem Partner Al-Hussein Society Anfang 2015 begonnen werden. Ein weiteres Projekt in Jordanien wurde im November 2015 durch das BMZ bewilligt und wird bis Ende 2018 umgesetzt (insgesamt 550 TEUR).

Ein vom Auswärtigen Amt gefördertes Nothilfe-Projekt für Kinder im Gaza-Streifen wurde im Juni 2015 bewilligt und wird bis Mitte Februar 2016 durch den lokalen Partner Atfaluna Society for Deaf Children (ASDC) umgesetzt. Schwerpunkt des Projekts sind Hör-Screenings von Kindern sowie psychosoziale Betreuung für traumatisierte Kinder. Das Projekt hat ein Volumen von 252 TEUR, wovon das Auswärtige Amt einen Anteil von 90 Prozent (227 TEUR) trägt.

Im Zuge des (Wieder-)Aufbaus der Gesundheitssysteme in den von Ebola betroffenen Ländern hat die CBM Deutschland in 2015 ein Projekt zur Stärkung der augenmedizinischen Dienste in Sierra Leone begonnen. Das Projekt hat ein Budget von ca. 580 TEUR und eine geplante Laufzeit von 24 Monaten.

Im Bereich der Katastrophenvorsorge konnte ein Pilotprojekt in Vietnam mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem Gesamtbudget von 540 TEUR begonnen werden.

Die CBM Deutschland war auch 2015 in der Arbeitsgruppe „Humanitäre Hilfe“ des „Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen“ (VENRO) aktiv, sowie in weiteren Netzwerken wie dem „Bündnis Entwicklung Hilft“ (BEH) und dem „Disability Inclusive Disaster Risk Reduction“

(DiDRR)-Netzwerk. Im Jahr 2015 wurde außerdem die Qualitätsprüfung des Auswärtigen Amtes erfolgreich durchlaufen.

Programmentwicklung und Projektbearbeitung

Für Programmentwicklung und Projektbearbeitung im ideellen Bereich wurden insgesamt 2.763 TEUR (Vorjahr 2.436 TEUR) aufgewendet. Die Gelder werden der internationalen Organisation CBM zur Verfügung gestellt, um im Auftrag der CBM Deutschland den gesamten Projektzyklus zu steuern, von der Identifikation und Auswahl von Projekten und Partnern über Implementierung, Monitoring und Controlling bis zur Evaluierung.

Projektimplementierung

Für die Projektimplementierung wurden insgesamt 1.281 TEUR (Vorjahr 1.131 TEUR) aufgewendet.

Von großen privaten Geldgebern, Stiftungen oder Unternehmen und von öffentlichen Geldgebern finanzierte Projekte werden von der CBM Deutschland gesondert betreut, um die besonderen Erfordernisse dieser Geldgeber zu berücksichtigen. Für vierzig laufende Projekte wurden in 2015 vierzehn Reisen durchgeführt.

Bewusstseinsbildung und anwaltschaftliche Arbeit

Für Bewusstseinsbildung und anwaltschaftliche Arbeit im ideellen Bereich wurden insgesamt 3.040 TEUR (Vorjahr 2.490 TEUR) aufgewendet. Der wesentliche Steigerungseffekt ergab sich aus den Aufwendungen für die Kampagne 2015 „Setz ein Zeichen!“ der CBM Deutschland.

Im Schwerpunkt Bewusstseinsbildung erzeugt die CBM Deutschland Aufmerksamkeit und Verständnis für die besondere Lage von Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern und die Bedeutung von Inklusion für die Entwicklungszusammenarbeit.

Neben der allgemeinen Öffentlichkeit sind besondere Zielgruppen politische Entscheidungsträger in Deutschland: u. a. die Abgeordneten des deutschen Bundestages, Beamte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie Mitarbeiter und Entscheider in anderen Nichtregierungsorganisationen und entwicklungspolitische Multiplikatoren, vor allem in Kirchen und Schulen. Die hohen Bestellzahlen und Downloads im Materialversand/Materialverleih belegen auch 2015 den Erfolg der zielgruppenspezifischen Ansprache.

In 2015 wurde eine viel versprechende Kooperation mit „Dialog im Dunkeln“ begonnen, zunächst mit einem gemeinsamen Spiel im Internet und Materialien für das Dialoghaus in Hamburg. Es ist unser Ziel, diese Zusammenarbeit auszubauen und über den Kanal „Dialog im Dunkeln“ in Zukunft eine deutlich größere Zahl von Menschen als bisher zu erreichen.

Schwerpunkt der anwaltschaftlichen Arbeit war 2015 die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Als Nachfolgerahmenwerk der Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) sollten die neuen Entwicklungsziele aus Sicht der CBM Deutschland Menschen mit Behinderungen explizit berücksichtigen. Denn nur bei einer

Berücksichtigung von Menschen mit Behinderungen können Armut und Hunger umfassend bekämpft werden. Die Kampagne 2015 stand ganz im Dienste dieses Ziels. Zahlreiche politische Stellungnahmen wurden erarbeitet; gemeinsam mit rund 400 Menschen wurde auf dem evangelischen Kirchentag in Stuttgart mit einem menschlichen Ausrufezeichen ein Zeichen für Menschen mit Behinderungen gesetzt und im Rahmen von vielen Veranstaltungen Unterstützer für die Forderungen der CBM Deutschland mobilisiert. So konnte die CBM Deutschland am 30. August 36.512 Unterschriften für inklusive Entwicklungsziele an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) übergeben.

Auf verschiedenen politischen Ebenen, national und international, öffentlich und nicht-öffentlich hat die CBM Deutschland ihre Forderung nach inklusiven Entwicklungszielen vorgetragen.

Am 25. September wurde dann die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung von den Vereinten Nationen (UN) in New York verabschiedet. Erstmals sind die globalen Entwicklungsziele inklusiv. In acht von 17 Entwicklungszielen werden Menschen mit Behinderungen explizit berücksichtigt. Bei Armutsbeseitigung, Ernährungssicherung, Bildung, Sanitärversorgung, Beschäftigung, Bekämpfung von Ungleichheit, öffentlicher Infrastruktur und bei den Umsetzungsmitteln sollen die Rechte und Belange von Menschen mit Behinderungen zukünftig besondere Berücksichtigung erfahren.

Ideeller Bereich: Werbung und Verwaltung

Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung inkl. Zinsaufwand für Altersteilzeit lagen im ideellen Bereich bei 17.415 TEUR (Vorjahr 16.225 TEUR). Wesentliche Effekte sind zurückzuführen auf:

- Steigerung der Aufwendungen für Werbung und Spenderservice um 878 TEUR, insbesondere bedingt durch die Portoerhöhung der Post mit einem Effekt von 349 TEUR, sowie eine Steigerung für Agenturkosten, Telefonmarketing und Mailingdienstleistungen um 376 TEUR.
- Erhöhung der Aufwendungen für Verwaltung um 312 TEUR, insbesondere resultierend aus einer Einsparung von 267 TEUR für laufende IT-Kosten und einer Erhöhung der externen Beratung um 452 TEUR. Dies ist ein Einmaleffekt und liegt im Wesentlichen begründet in der Beratung für die Optimierung der IT-Infrastruktur und den nicht aktivierungsfähigen Aufwendungen für den Neubau.

Aufwendungen für Werbung fallen vor allem in den Bereichen Marketing & Fundraising, Philanthropie & Partnerschaften sowie im Spenderservice an; Aufwendungen für Verwaltung in den Bereichen Finanzen & Controlling, Personal, sowie IT & Organisation (dieser Bereich umfasst u. a. auch die internen Dienste wie Rezeption, Reinigung und Facility Management).

Marketing & Fundraising

Der Hauptkanal für die Fundraising-Aktivitäten der CBM Deutschland war auch 2015 das klassische Direktmarketing. In verschiedenen Publikationsformen wie Mailings (Briefaussendungen), Freundesbrief und der Spenderzeitschrift BlickKontakt werden Bestandsspenden über die verschiedenen Aktivitäten informiert und um Unterstützung gebeten. Über diesen Kanal werden insbesondere Einzelspenden eingeworben. Im Jahr 2015 haben insgesamt 407.555 Spender die CBM Deutschland unterstützt. Auch die Akquise-Aktivitäten sind stark durch Direktmail-Aktivitäten (Postsendungen) geprägt, wurden in 2015 jedoch weiter ergänzt durch Face-to-Face-Kampagnen, Online und DRTV (Direct Response TV = Fernseh-Werbespot mit eingeblendeter Spenden-Hotline zum anrufen bzw. Verweis auf die Spenden-Website) .

Eine Neuerung im Jahr 2015 ist der Aufbau weiterer Kommunikationslinien. Diese verfolgen das Ziel, Spendern stärker die Möglichkeit zu geben, enger an den Fortschritten der programmatischen Arbeit der CBM Deutschland teilzuhaben. Dieser Ansatz wurde mit den Kommunikationslinien „Top-Spender“ in der Vergangenheit begonnen und nun einerseits mit der Kommunikationslinie „Trachomprogramm“ (Begleitung der Bekämpfung von Trachomblindheit in Äthiopien) sowie dem Dauerspenderangebot „Projektpatenschaften“ fortgeführt.

Das Dauerspendervolumen konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von zehn Prozent erzielen. Erreicht wurde dies, indem Einzelspender im Rahmen diverser Telefonmarketing-Aktionen motiviert werden konnten, Dauerspender zu werden. Ein weiterer wichtiger Treiber sind die Dauerspender-Angebote Kinderpatenschaft, AugenlichtRetter und Projektpatenschaft. Ziel dieser konsequenten Conversion-Aktivitäten und des Aufbaus neuer Akquisekanäle für Dauerspender ist die Erhöhung des durchschnittlichen Life-time-value (Verweildauer des Spenders und Spendenhöhe) in unserem Spenderbestand.

Die seitens der CBM Deutschland genutzten Werbeformen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Mailings (Postsendungen)
- Spenderzeitschrift BlickKontakt
- Beilagen
- Telefonmarketing
- Online-Marketing
- Face-to-Face (direkter Kontakt zu Spendern im öffentlichen Raum)
- Direct Response TV-Spot (DRTV)

Für die unterschiedlichen Werbeaktivitäten wird in Teilbereichen auf externe Dienstleister zurückgegriffen. Im Wesentlichen sind dies

- Karl Trebbau GmbH
- Deutscher Spendenhilfsdienst DSH GmbH
- Steinheil Direktmarketing Druck Service GmbH
- Talk2move Fundraising GmbH
- Eder Geschäftsdrucke GmbH & Co KG
- AXCIOM Deutschland GmbH
- Aperto AG für Onlinemarketing
- BOREK Kommunikation GmbH
- FRC Spenden Manufaktur GmbH

Philanthropie & Partnerschaften

Philanthropie und Partnerschaften ist verantwortlich für die Zusammenarbeit mit den Unterstützerguppen der privaten Förderer, Stiftungen, Unternehmen und Service Clubs.

Die CBM Deutschland begreift sich dabei als Implementierungspartner für philanthropisch wirkende Privatpersonen, die im größeren Umfang spenden; außerdem für Förderstiftungen zur Erfüllung ihres Satzungszweckes, für Unternehmen im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung (*Corporate Social Responsibility, CSR*) und bei Sponsoring-Aktivitäten sowie für das karitative Engagement von Service Clubs. Diesen Partnern werden auf sie zugeschnittene Unterstützungsmöglichkeiten angeboten und ihr Engagement eng begleitet.

Spenderservice

Aufgaben des Bereichs sind die Bearbeitung von Anfragen durch Spender und die Pflege von Spenderdaten, die Buchung von Spenden und die Bearbeitung von Lastschriften. In 2015 wurde die Zahlungsanalyse weiter verbessert und so der Automatisierungsgrad der Spendenbuchung erhöht.

Finanzen & Controlling

Die im Jahr 2014 überprüften und vom Aufsichtsrat in der Sitzung vom 27. September 2014 genehmigten Methoden zur operativen und strategischen Unternehmenssteuerung wurden 2015 weiter implementiert. Insbesondere sind hier die Einführung des strategischen Kennzahlensystems und des strategischen Erlös- und Kostencontrollings zu nennen. Auf dieser Basis wird die Wirksamkeit der eingesetzten Instrumente regelmäßig geprüft und diese kontinuierlich weiter entwickelt.

Personal

Die erste Hälfte des Jahres stand im Zeichen des Umzugs an den neuen Standort im Gewerbegebiet Stubenwald in Bensheim. Mehrere Informationsveranstaltungen bereiteten auf die Veränderungen nach dem Umzug vor. Möbel und Büroausstattung wurden unter

Beteiligung der Mitarbeiter ausgewählt, die Archive neu organisiert und ein neues Zeiterfassungssystem eingeführt. Mit der Mitarbeitervertretung wurden Verhaltensregeln für das Arbeiten in der neuen Umgebung der offenen Bürolandschaft vereinbart. Der Umzug verlief reibungslos. Kurze Wege, die nahen Konferenzräume mit standardisierter Medientechnik, Cafeteria und Andachtsraum fördern die Kommunikation im neuen Bürogebäude.

IT & Organisation

Der Standortwechsel hat für die Arbeit der IT-Abteilung im Jahr 2015 wesentliche Prioritäten gesetzt. Der Umzug wurde für die Verbesserung einiger IT-Services genutzt. So wurde unter anderem eine neue Lösung zur Zeiterfassung und Zutrittskontrolle, eine „FollowMe“-Drucklösung für den persönlichen Druckempfang mit Authentifizierung über den vorhandenen Zeiterfassungs- und Zutrittschip sowie ein externer Service für den Empfang und den Versand von Faxen eingeführt. Die hierfür nötigen zusätzlichen Dienstleistungen des externen Rechenzentrums konnten durch Preisanpassungen und Rationalisierung von Servern kostenneutral zur Verfügung gestellt werden.

Sparte Geschäftsbetrieb

Der Jahresüberschuss lag bei 94 TEUR (Vorjahr: 243 TEUR).

Der Geschäftsbetrieb der CBM Deutschland erbringt für die internationale Organisation CBM Dienstleistungen im Bereich IT (insbesondere Bereitstellung der Infrastruktur und Anwendungsentwicklung), Personalverwaltung (insbesondere Gehaltsabrechnung) sowie Facility Management im Gebäude Stubenwald-Allee 5.

Zusätzlich wurden in 2015 Erträge aus einem Sponsoringvertrag, der vom Bereich Philanthropie & Partnerschaften eingeworben wurde, in Höhe von 59 TEUR im Geschäftsbetrieb gebucht. Der damit korrespondierende Aufwand ist in den Werbeaufwendungen im ideellen Bereich entstanden. Aus diesem steuerrechtlich bedingten buchhalterischen Effekt resultiert das positive Ergebnis im Geschäftsbetrieb.

Sparte Vermögensverwaltung

Der Jahresüberschuss lag bei 1.298 TEUR (Vorjahr: 1.538 TEUR).

Im Rahmen der Vermögensverwaltung steuert die CBM Deutschland primär die Anlage der Eigenmittel. Diese werden investiert in Wertpapiere sowie in den Neubau im Stubenwald. 37,5 Prozent der hier zur Verfügung stehenden Fläche werden im Rahmen eines marktgängigen Mietvertrags an die internationale Organisation CBM vermietet.

Neben der Steuerung der Eigenmittelanlage werden in der Vermögensverwaltung Zugänge von Immobilien und Beteiligungen an geschlossenen Fonds verwaltet, die in Form von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen an die CBM Deutschland geflossen sind. Diese werden – sofern möglich und wirtschaftlich sinnvoll – in der Regel kurzfristig wieder veräußert, um die Mittel in entsprechende weltweite Hilfsprojekte investieren zu können.

Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Personalentwicklung

Der Personalaufwand der CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus Nümbrecht (ECH) hat sich auf 7.850 TEUR erhöht (Vorjahr: 7.175 TEUR). Wesentliche Gründe hierfür waren eine tariflich bedingte Erhöhungen von 2,7 Prozent ab 1. März 2015 sowie die Besetzung von Vakanzen aus dem Vorjahr.

2015 haben 29 Personen bei der CBM Deutschland ihre Tätigkeit aufgenommen, davon sechs Teilzeitkräfte und zwölf befristete Verträge. Die CBM Deutschland verließen im gleichen Zeitraum 15 Personen, davon sieben durch eigene Kündigung. Die Anzahl der Planstellen wurde nicht erhöht, sondern zum Jahresende 2014 offene Stellen wiederbesetzt.

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2014 hatten in vielen Bereichen ein ungünstigeres Bild ergeben als in der Befragung 2012. Um weitere Hintergründe und detailliertere Informationen zu erhalten, wurden 2015 mit externer Unterstützung Mitarbeiterinterviews geführt. Die Ergebnisse wurden Anfang November 2015 auf der jährlichen Klausur der Führungskräfte vorgestellt. Die Klausur diente bereits der ersten Aufarbeitung der Ergebnisse, insbesondere der Verbesserung der bereichsübergreifenden Kooperation. In 2016 wird der begonnene Organisationsentwicklungsprozess weitergeführt, um Mitarbeiterbindung und -zufriedenheit zu verbessern.

Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Investitionen und Finanzierung

Wesentliche Investitionen der CBM Deutschland im Geschäftsjahr 2015 waren die Fertigstellung des Neubaus Stubenwald mit 5.688 TEUR sowie die damit verbundene Einrichtung (u.a. aktive Komponenten des IT-Netzwerkes, Medientechnik, Möbel) in Höhe von 1.490 TEUR. Die Mittel für diese Investitionen wurden aus den in Wertpapieren investierten liquiden Eigenmitteln der CBM Deutschland entnommen. Spendengelder wurden für diese Investitionen nicht verwendet.

Zweckbetrieb (insbesondere Ernst-Christoffel-Haus)

Der Jahresüberschuss lag bei einem Umsatzvolumen von 4.106 TEUR (Vorjahr: 3.996 TEUR) bei 92 TEUR (Vorjahr: 55 TEUR). Der Effekt entfällt ausschließlich auf das Ernst-Christoffel-Haus.

Im Fünfjahres-Vergleich haben sich die Erträge im Ernst-Christoffel-Haus wie folgt entwickelt:

Erträge ECH

in TEUR	2011	2012	2013	2014	2015
ECH Nümbrecht	3.534	3.582	3.718	3.987	4.106

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Der gute Ruf des Ernst-Christoffel-Hauses sowie die Umsetzung des Hausgemeinschaftskonzepts mit den kleinen Wohneinheiten finden nach wie vor großen Anklang in Nümbrecht. Bei allen Qualitätsprüfungen schnitt das Haus sehr gut ab.

Ertragslage

Die Spendererträge und Zuwendungen der CBM Deutschland sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 467 TEUR gestiegen. Faktoren waren hier die um 581 TEUR höheren Spendererträge und die um 1.569 TEUR höheren Legate-Erträge. Diese beiden Komponenten haben die um 1.756 TEUR reduzierten Erträge aus Kofinanzierung mehr als kompensiert. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 76 TEUR unwesentlich gesunken und liegen mit 6.424 TEUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Aufwand für Satzungsarbeit ist im ideellen Bereich und beim Ernst-Christoffel-Haus in Summe von 50.439 TEUR auf 49.867 TEUR gesunken. Wesentliche Ursachen waren die um 2.264 TEUR gesunkenen Mittelabflüsse in Kofinanzierungs-Projekte sowie der um 741 TEUR erhöhte Aufwand für die Bewusstseinsbildung. Die Mittelabflüsse über die internationale Organisation CBM in Projekte entsprechen mit 35.518 TEUR dem Niveau des Vorjahres von 35.560 TEUR.

Der Aufwand für Werbung & Verwaltung ist im ideellen Bereich und beim Ernst-Christoffel-Haus in Summe von 16.495 TEUR auf 17.689 TEUR gestiegen. Wesentliche Ursachen waren höhere Porto- und Schaltkosten sowie Kosten für externe Beratung.

Liquiditäts- und Finanzlage

Die Liquiditäts- und Finanzlage der CBM Deutschland ist geordnet.

Den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten von 6.362 TEUR (Vorjahr 5.111 TEUR) stehen neben dem Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbeständen von 23.770 TEUR (Vorjahr 20.532 TEUR) kurzfristig fällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 73 TEUR (Vorjahr: 515 TEUR) gegenüber. Die Zahlungsfähigkeit – auch im Falle kurzfristig fällig werdender größerer Mittelabrufe für internationale Hilfsprojekte – war im Jahr 2015 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Die Finanzlage stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Ideeller Bereich		
Spendeneinnahmen	47.188	46.000
b) Nachlässe	11.286	9.732
(abzgl.) Erträge aus Buchwertzugängen (Immobilien)	-372	-1.690
c) Bußgelder	316	244
d) Erträge aus Kofinanzierungen	4.149	5.904
(abzgl.) Erträge aus Kofinanzierungen (Co-Applicants)	-568	-2.832
II. sonst. betriebl. Ertrag	223	536
(abzgl.) Erträge aus Auflösung Rückstellungen	-119	-280
III. Aufwand für Satzungszwecke	-46.136	-46.768
(zzgl.) Aufwand für Projekte (Co-Applicants)	568	2.832
(zzgl.) Zuführung zu Projektrückstellungen	2.746	2.213
IV. Aufwand Werbung	-12.654	-11.776
V. Aufwand Verwaltung	-4.754	-4.439
VI. Finanzergebnis, Neutrales Ergebnis & Steuern	-7	-10
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	654	390
Netto-Cash-Flow Ideeller Bereich	2.520	57
Zweckbetrieb (inkl. ECH Nümbrecht)		
Jahresüberschuss	92	55
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	403	403
Netto-Cash-Flow Zweckbetrieb	496	458
Geschäftsbetrieb		
Jahresüberschuss	94	243
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	0	1
Netto-Cash-Flow Geschäftsbetrieb	94	244
Vermögensverwaltung		
Jahresüberschuss	1.298	1.538
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	166	219
(abzgl.) Erträge aus Wertaufholungen WP und Immobilien	0	0
Netto-Cash-Flow Vermögensverwaltung	1.464	1.757
Summe Netto-Cash-Flow aus operativen Geschäftsaktivitäten	4.573	2.516

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Zur Ermittlung des Netto-Cash-flows aus operativen Geschäftsaktivitäten werden die Finanzmittelströme aus der laufenden Geschäftstätigkeit der einzelnen Sphären dargestellt. Für den ideellen Bereich werden dabei die tatsächlichen Liquiditätszuflüsse erfasst, die Liquiditätsabflüsse werden nach der indirekten Methode abgeleitet. Für die Sphären Zweckbetrieb, Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung erfolgt die Ableitung vollumfänglich nach der indirekten Methode.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 61.061 TEUR auf 66.874 TEUR erhöht. Neben dem Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände aufgrund der planmäßigen Abschreibungen auf das IT-System Navision ist insbesondere der Wechsel des in längerfristigen Finanzanlagen gebundenen Vereinsvermögens in Sachanlagen zu nennen. Die längerfristigen Finanzanlagen enthalten als Teil der Vermögensverwaltung 10.044 TEUR (Vorjahr: 12.365 TEUR). Ein weiterer Teil der Vermögensverwaltung bestand mit 1.772 TEUR (Vorjahr: 5.520 TEUR) in Form von Bankguthaben. Die Mittel aus der Vermögensverwaltung wurden – im Sinne einer dauerhaft

stabilen Vermögensanlage – in den Neubau Stubenwald investiert. Dadurch haben sich die Sachanlagen auf 23.164 TEUR (Vorjahr: 18.061 TEUR) erhöht.

Die bestehende Anlagerichtlinie unterteilt das Anlageportfolio in risikoarme und volatilere Anlageformen. Den risikoarmen Anlageformen müssen mindestens 40 Prozent des Finanzvermögens angehören, davon dürfen maximal 30 Prozent ein Rating von BBB- haben. Volatileren Anlageformen dürfen maximal 60 Prozent des Finanzvermögens angehören, davon dürfen maximal 50 Prozent in Aktien investiert sein. Der Anteil von Nicht-Euro-Währungen darf – zwecks internationaler Risikostreuung – bis zu 30 Prozent betragen.

Der Marktwert des durch die Vermögensverwaltung betreuten Vermögens, inkl. der betreuten Liquiditätsreserve, betrug 12.371 TEUR (Vorjahr 19.373 TEUR), der Buchwert 11.817 TEUR (Vorjahr 17.885 TEUR). Der Value-at-Risk für Marktpreisrisiken inkl. Spreadrisiken (Konfidenzniveau 95 Prozent; Haltedauer 20 Tage) lag bei 454 TEUR (Vorjahr: 148 TEUR). Die Vermögensaufteilung (nach Marktwerten) stellt sich wie folgt dar:

Assetstruktur Finanzanlagen	31.12.2015		31.12.2014	
	Marktwerte in TEUR	in %	Marktwerte in TEUR	in %
mind. A-Rating	4.251	34,4%	12.051	62,2%
BBB-Rating	1.456	11,8%	1.591	8,2%
<BBB- Rating/ ohne Rating	840	6,8%	3.454	17,8%
Aktien und Sonstige	5.824	47,1%	2.211	11,4%
Immobilienfonds in Liquidation	0	0,0%	66	0,3%
Summe	12.371	100,0%	19.373	100,0%

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Die ethischen Kriterien wurden in vollem Umfang eingehalten.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

IV. Prognosebericht

Entwicklung der Programmarbeit

Die Programmarbeit der CBM Deutschland wird sich in 2016 weiterhin auf die Sektoren Gesundheit, Bildung und Existenzsicherung sowie die definierten Schwerpunktländer fokussieren. Projekte mit Projektbeginn Anfang 2016 sind z.B. die Förderung der beruflichen

Bildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in Togo oder die Stärkung der augenmedizinischen Versorgung von Kindern in Kenia.

Für die Stärkung der Programmarbeit werden die programmatischen Kompetenzen bei der CBM Deutschland weiter durch Länder- und Themen-Schwerpunkte ausgebaut. Ebenso wird die Qualität und Steuerung der Programmarbeit weiter verstärkt. Dazu werden u. a. Standards für die Entwicklung und das Monitoring von Programmen und Projekten entwickelt und umgesetzt. Zudem wird die CBM Deutschland die in 2016 anstehenden Landesplanungen (z.B. Kenia, Bolivien, Nepal) fachlich begleiten.

Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung wird die maßgebliche Leitlinie für die Entwicklungszusammenarbeit und -politik im Jahr 2016 sein und dazu auch für die finanzielle Zusammenarbeit des BMZ mit der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle spielen. So ist eine Aufstockung des Fördertitels für private Träger um 30 Mio. EUR bereits verabschiedet. Die CBM Deutschland wird versuchen, dies in einer Steigerung der bewilligten Projektmittel umzusetzen. Zudem wird in 2016 erstmals der Fördertitel Sozialstrukturförderung für Organisationen wie die CBM Deutschland zugänglich sein. Anfang 2016 werden dazu die Richtlinien und Themenbereiche neu definiert.

Entwicklung des Spendermarktes

Auch im Jahr 2016 werden wir einen besonderen Augenmerk auf die Gewinnung von Dauerspendern legen, um die bereits hohe Bindung der Spender weiter zu stärken. Dafür will die CBM Deutschland weitere Einzelspender motivieren, Dauerspender zu werden. Außerdem sollen neue Akquisekanäle wie Face-to-Face (Direkter Spenderkontakt im öffentlichen Raum), DRTV (Direct Response TV = Fernsehspot mit Möglichkeit zu spenden) und Online-Aktivitäten ausgebaut werden.

Der Aufbau neuer Akquisekanäle bringt es mit sich, dass Kommunikationslinien auf die neugewonnen Spender ausgerichtet aufgebaut werden müssen. Dabei ist den sich verändernden Erwartungen und Kommunikationsverhalten jüngerer Spender Rechnung zu tragen. Diese fordern eine stärkere Teilhabe an den Erfolgen der Projektarbeit und der nachhaltigen Entwicklung ein. Hierzu werden wir die Prozesse zwischen Programmarbeit und Fundraising überprüfen und diesbezüglich anpassen.

Planung 2016

Der durch den Aufsichtsrat verabschiedete Plan für 2016 sieht ein ausgeglichenes Jahresergebnis vor. Für den Geschäftsbetrieb ist dabei ein Ergebnis von 0 TEUR geplant, da der Fokus auf der Erbringung kostengünstiger Dienstleistungen für die internationale Organisation CBM liegt. Für den Zweckbetrieb Ernst-Christoffel-Haus ist ein Ergebnis von 0 TEUR, für die Vermögensverwaltung von 556 TEUR geplant.

Die Spendenerträge und Zuwendungen im ideellen Bereich sind mit 64.370 TEUR, die Aufwendungen mit 64.925 TEUR geplant. Der Fehlbetrag im ideellen Bereich von 555 TEUR wird durch den Überschuss aus der Vermögensverwaltung abgedeckt.

Aufwendungen für Projektausgaben und Satzungsauftrag liegen bei 46.725 TEUR im ideellen Bereich und bei 3.892 TEUR für das Ernst-Christoffel-Haus. Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung liegen bei 18.200 TEUR (ideeller Bereich) und 164 TEUR (Ernst-Christoffel-Haus). Insgesamt ergibt sich damit eine geplante DZI-Quote für den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben von 26,6 Prozent.

Die Planung 2016 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Ist 2015	Plan 2016
Ideeller Bereich		
Spendenerträge & Zuwendungen	61.351	64.370
sonst. betr. Erträge	223	0
Ergebnis Erträge	61.574	64.370
Aufwand Satzungsarbeit	-46.136	-46.725
davon: Projektförderung	-39.052	-39.445
davon: Programmentwicklung & Projektbearbeitung	-2.763	-2.744
davon: Projektimplementierung	-1.281	-1.361
davon: Bewusstseinsbildung	-3.040	-3.175
Aufwand Werbung & Verwaltung	-17.415	-18.200
Ergebnis Aufwendungen	-63.552	-64.925
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Ideeller Bereich	-1.978	-555
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Zweckbetrieb	92	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäftsbetrieb	94	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Vermögensverwaltung	1.298	556
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	-493	1

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

V. Chancen- und Risikobericht

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem der CBM Deutschland basiert insbesondere auf folgenden Säulen:

- Regelmäßige Budgetüberwachung (Soll-Ist-Vergleiche)
- Kompetenzordnung und Vier-Augen-Prinzip bei der Rechnungsfreigabe
- Kontierungsrichtlinien für Konten und Kostenstellen
- Berechtigungsverfahren im IT-System Navision
- Revisionsprüfungen

Im Rahmen der regelmäßigen Budgetüberwachung (Soll-Ist-Vergleiche) werden die auf die einzelnen Quartale allokierten kumulierten Budgets sowohl für die Organisationseinheiten als

auch für die Projekte durch die Führungskräfte und durch den Bereich Finanzen & Controlling mit den Aufwendungen verglichen. Größere Über-/Unterschreitungen werden plausibilisiert.

Zwischen Bestellung und Beschaffung, Rechnungseingangsbearbeitung, Rechnungsfreigabe und Zahlungsdurchführung besteht eine in der Aufbauorganisation verankerte Funktionstrennung. Bestellung und Beschaffung erfolgt durch den jeweils auftraggebenden Bereich. Die Rechnungseingangsbearbeitung erfolgt davon unabhängig im Bereich Finanzen & Controlling. Die Kontierung und Rechnungsfreigabe erfolgen abhängig von der Größenordnung gemäß den Kompetenzen durch die Führungskräfte (Vier-Augen-Prinzip bei Rechnungsbearbeitung und -freigabe). Die Einhaltung der Kontierungsrichtlinien und der Kompetenzordnung wird durch den Bereich Finanzen & Controlling überprüft. Nach Freigabe der Rechnung erfolgt die Zahlungsdurchführung durch den Bereich Finanzen & Controlling. Die Prüfung der Zahlungsanweisungen gegen die Rechnungen erfolgt im Vier-Augen-Prinzip innerhalb des Bereichs. Stichprobenartig wird bei jeder Zahlung durch einen Bereichsleiter/Direktor außerhalb des Bereichs die Zahlungsanweisung gegen einzelne Rechnungen überprüft (Sechs-Augen-Prinzip bei der Zahlungsfreigabe). Der gesamte Prozess erfolgt systemgestützt mittels Workflows. Die Berechtigungen sind entsprechend eingerichtet.

Für die relevanten Geschäftsprozesse bestehen innerhalb des Bereichs Organisationshandbücher und Kontierungsrichtlinien zur Nutzung von Konten und Kostenstellen. Über die Buchung auf Kostenstellen erfolgt auch die Zuordnung der Aufwendungen in die einzelnen Sphären. Diese Buchungssätze und Aggregationen sind automatisiert, im IT-System Navision abgebildet und getestet. Einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung dieser Kontierungsrichtlinien.

System und Methoden des Risikomanagements

Das Risikofrühwarnsystem der CBM Deutschland trägt den spezifischen Gegebenheiten einer Spenden sammelnden Entwicklungsorganisation umfassend Rechnung.

Alle erkennbaren Risiken werden erfasst, regelmäßig bewertet und an das Überwachungsorgan berichtet. Bei Risiken mit einer bestimmten Bewertung werden Maßnahmen ergriffen, um diese unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Maßstäbe angemessen zu reduzieren.

Um Umweltänderungen, beispielsweise im Hinblick auf Änderungen des Spenderverhaltens oder Änderungen bei Regularien für die öffentliche Kofinanzierung sowie Änderungen in der Projektschwerpunktsetzung der CBM Deutschland, in angemessener Zeit aufnehmen und abbilden zu können, ist das System flexibel und anpassungsfähig gestaltet.

Das System gewährleistet im Rahmen von Steuerungs- und Kontrollmechanismen ein bewusstes Wahrnehmen von Chancen und Risiken. Es greift auf ein umfassendes Controlling-Instrumentarium zurück und nutzt die auf Funktionstrennung beruhende Aufbau- und Ablauforganisation des Vereins. Die Aufgabe des Risikomanagements obliegt dabei dezentral

den operativen Einheiten der CBM Deutschland und der internationalen Organisation CBM, das Risiko-Controlling wird zentral von der Geschäftsführung wahrgenommen. Hierfür bestehen insgesamt angemessene, schriftlich fixierte Regelungen, Anweisungen, Geschäftsordnungen und Verfahrensrichtlinien, die allen Mitarbeitern der CBM Deutschland zugänglich sind.

Die Schwerpunkte des Risikomanagements liegen insbesondere bei den Erfolgsrisiken, den strategischen Risiken und den Reputationsrisiken. Liquiditätsrisiken, Risiken im Finanzbereich sowie operationale Risiken nehmen in der Regel bei der CBM Deutschland einen geringen Stellenwert ein.

Instrumente zur Steuerung der Erfolgsrisiken sind

- die Strategieplanung (derzeit für den Zeitraum 2012 bis 2016),
- die operative Jahresplanung mit Abgleich zur Strategieplanung, der Vorjahresplanung und der aktuellen Hochrechnung,
- die vierteljährliche Hochrechnung auf das Gesamtjahr (Einnahmen, Erträge und Aufwendungen),
- der vierteljährliche Abgleich von kumuliertem Ist- gegen anteilige Planwerte für Spendenerträge & Zuwendungen sowie Aufwendungen und
- der monatliche Abgleich von kumuliertem Ist gegen anteilige Planwerte für Spendeneinnahmen und Zuwendungen.

Instrumente zur Steuerung der strategischen Risiken sind

- die rollierende Strategieplanung (derzeit für den Zeitraum 2012 bis 2016),
- die laufende Beobachtung des Spendermarkts,
- die laufende Beobachtung der Entwicklung bei öffentlichen Kofinanzierungsgebern sowie
- die laufende Beobachtung vergleichbarer Organisationen.

Instrumente zur Steuerung der Reputationsrisiken sind

- die systematische Auswertung der landesweiten Presseveröffentlichungen zur CBM Deutschland sowie
- die Steuerungs-, Kontroll- und Prüfverfahren der CBM Deutschland bei den Hilfsprojekten und den entsprechenden Partnerorganisationen.

Bericht zu den wesentlichen Risiken

Strategisches Risiko – Komplexität der internationalen Governance (Führung)

- Die Bündelung der Programmarbeit vor Ort in den Entwicklungsländern und der internationalen anwaltschaftlichen Arbeit in einem gemeinsamen internationalen Verein der CBM-Familie schafft Synergien zwischen den Mitgliedsvereinen, führt aber auch zu komplexen operativen und Entscheidungsfindungsprozessen. An Verbesserungen der Ablauforganisation wurde und wird kontinuierlich gearbeitet.

Strategisches Risiko – Spenderbasis erodiert:

- Das strategische Risiko besteht – wie bei allen vergleichbaren Organisationen – darin, dass die Spenderbasis erodiert bzw. sich das Spenderverhalten ändert. Gegenmaßnahmen sind I) die laufende Verfeinerung des Spenderkreislaufs und die darauf aufbauende Kommunikation sowie II) eine stufenweise Weiterentwicklung und Bewertung neuer Zugänge zu Spendern.

Strategisches Risiko – Geschäftsmodell Ernst-Christoffel-Haus, Nümbrecht, erodiert:

- Das strategische Risiko besteht im steigenden Wettbewerb durch (weitere) Anbieter integrierter Pflegeleistungen (ambulant – stationär) sowie in der Verschlechterung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen und dem Trend zur Ambulantisierung. Mittel- bis langfristig sind somit Überkapazitäten im regionalen Markt zu erwarten. Es erfolgt eine kontinuierliche Analyse und Bewertung der Situation in verschiedenen Szenarien.

Bericht zu den wesentlichen Chancen

Einnahmenentwicklung

- Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass im Jahr 2015 und Anfang 2016 zahlreiche Zuwendungen aus Erbschaften eingehen, die auf eine mögliche Fortsetzung des positiven Trends aus den Vorjahren hoffen lassen. Diese Zuwendungen nehmen wir – ebenso wie die Spenden an die CBM Deutschland – mit großer Dankbarkeit an.
- Die Kontakte zu einigen Unternehmen mit Bezug zum Arbeitsgebiet der CBM Deutschland lassen auch für die Zukunft einen erfolgreichen Ausbau dieses Arbeitsfeldes erwarten.